

1. Warum rekrutiert die Bundeswehr eigentlich Minderjährige?

Die Bundeswehr hat Schwierigkeiten, die Sollstärke zu halten.

- Nach Wegfall der Allgemeinen Wehrpflicht 2011 fiel der „Pool“ von Wehrpflichtigen weg
- Die vielen Auslandseinsätze schrecken Bewerber ab. Die Mehrheit der Deutschen ist gegen die vermehrten Auslandseinsätze **[1], [2]**
- Die Zahl der Abbrecher bei den Freiwillig Wehrdienstleistenden ist hoch – bis zu einem Drittel Und nur 20 % werden am Ende Zeitsoldaten. **[3]**
- Jugendliche sind im Gegensatz zu Erwachsenen zugänglicher für die Werbung der Bundeswehr aufgrund ihrer noch nicht abgeschlossenen persönlichen Entwicklung und ihrer noch jungen Lebenserfahrung. Zudem sind sie risikobereiter.
Aus diesen Gründen besteht die Möglichkeit, dass sie die Folgen einer langfristigen Verpflichtung bei der Bundeswehr für sich selbst unterschätzen (Waffeneinsatz auf Befehl unter Inkaufnahme des Tötens auch von Zivilisten, Sinnhaftigkeit von Auslandseinsätzen, Kasernierung, Einschränkung von Grundrechten, usw.). Eine verharmlosende Werbung der Bundeswehr mit Lockangeboten wie kostenlosem Studium und regelmäßigem Einkommen ist natürlich verlockend für Minderjährige auf Berufs- und Ausbildungsplatzsuche

Daher macht die Bundeswehr-Karriereberatung Werbung bei Minderjährigen, teilweise ab 12 Jahren, in Schulen, Messen, Arbeitsagenturen, vielen anderen Orten und in den Jugendmedien. Damit hat sie auch Erfolg. Seit 2011 wurden in zunehmendem Maße bis heute über 14.000 Minderjährige rekrutiert, mit einem Maximum in 2017 mit 2126 Minderjährigen.

2. Wie werden diese sehr jungen Menschen in der Bundeswehr behandelt?

Die Bundeswehr ist gemäß der UN-Kinderrechtskonvention dazu verpflichtet, besondere Schutzmaßnahmen zu gewährleisten. Diese beinhalten Freiwilligkeit, eine umfassende Aufklärung über die mit dem Militärdienst verbundenen Pflichten und die Zustimmung der Eltern.

Dies reicht jedoch nicht aus, um dem Schutz der Minderjährigen wirklich gerecht zu werden.

- Die Freiwilligkeit wird unterlaufen.
Dies passiert, wenn Personen, die sich mit 17 Jahren verpflichtet haben und deren sechsmonatige Probezeit vor Vollendung des 18. Lebensjahres beendet ist, nicht mehr die Möglichkeit haben, die Bundeswehr freiwillig und sanktionsfrei zu verlassen
- Es gibt kein speziell geschultes Ansprechpersonal für die Belange junger Rekrut_innen, beispielsweise im Fall von sexuellem Missbrauch oder Belästigungen. Hier sind die Jüngeren besonders gefährdet.
- Die Aufklärung der Bundeswehr ist mangelhaft. Sie informiert nicht ausreichend über die Komplexität und die Gefahren des Soldatenberufs. Sie wirbt immer wieder mit Technik, dem Flair von Abenteuer und wissenschaftlich umstrittenen Aussagen.
All dies führt dazu, dass potentielle Rekrut_innen mit einem falschen bzw. unterkomplexen Bild in die Bundeswehr eintreten, was auch zu einer hohen Abbrecherquote führt.
- Experten der Kinderkommission des Bundestages kritisieren, **[4]**
 - dass es keine Unterschiede zwischen der militärischen Ausbildung minderjähriger und erwachsener Rekrut_innen gebe. Kinderrechte und Kinderschutz würden somit bei der militärischen Ausbildung keine Beachtung finden
 - Die psychologische Entwicklung des menschlichen Gehirns ist erst Anfang der zwanziger Jahre abgeschlossen. Die nicht abgeschlossene Gehirnentwicklung bei Kindern führt dazu, dass diese risikoreichere Entscheidungen treffen. In militärischen Kontexten bilden Kinder eher eine spezifische Wahrnehmung von Gewalt bis hin zur „Faszination an Gewalt“ aus. Bei jungen Soldat_innen erklärt dieses risikoreiche Verhalten und die potentielle Faszination für Gewalt das verstärkte Auftreten von Traumafolgestörungen und aggressivem Verhalten. Kinder, die vor Abschluss der Entwicklung ihres Gehirns

dramatische Erfahrungen machen, an Waffen ausgebildet werden, gewaltbasierte Handlungsstrategien bis hin zum Töten anderer Menschen erlernen und eigene Gewalterfahrungen machen, sind signifikant stärker von Traumafolgestörungen betroffen

- Viele der fundamentalen Rechte und Schutzgarantien für Minderjährige, zu denen sich Deutschland mit der Unterzeichnung der UN-Kinderrechtskonvention verpflichtet hat, werden bei der Bundeswehr verletzt. [5] So waren beispielsweise in den Jahren 2017 und 2018 minderjährige oder gerade volljährig gewordene Soldatinnen und Soldaten bei der Bundeswehr von sexualisierten Ritualen, sexueller Belästigung und Vergewaltigung betroffen. [6] Bei militärischen Übungen der Bundeswehr kommt es auch immer wieder zu schweren Verletzungen und Todesfällen. [7]

3. Welche Erwartungen stellen Sie an die Mahnwachen in Erlangen und Nürnberg?

Wir unterstützen mit unseren Mahnwachen vor einer Schule in Erlangen und vor dem Bundeswehr-Karrierecenter in Nürnberg die bundesweite Kampagne „**Unter18nie – Keine Minderjährigen in der Bundeswehr**“. Diese Initiative, bestehend aus einem breiten Bündnis bundesweiter Organisationen aus der Friedensbewegung, der Kirchen und Gewerkschaften, hat den Monat Juni 2020 als Aktionsmonat ausgerufen. Die beiden Forderungen sind:

1. Anhebung des Rekrutierungsalters für den Militärdienst auf 18 Jahre und
2. Verbot jeglicher Bundeswehrwerbung bei Minderjährigen.

Wir wollen die Problematik des „Dienstes an der Waffe“ gegenüber einseitiger, verharmlosender Werbung der Bundeswehr, insbesondere bei Minderjährigen, bekanntmachen, die Gesellschaft und die jungen Menschen sensibilisieren und zur Diskussion anregen. Wir wollen den Druck auf Politiker und die Parteien erhöhen, dass sich Deutschland endlich den Prinzipien der UN - Kinderrechtskonvention von 1990 und dem Zusatzprotokoll von 2002 anschließt. Deutschland gehört zu den wenigen Ländern weltweit und innerhalb der EU, die noch Minderjährige mit 17 Jahren gezielt rekrutieren, und steht damit auf einer Stufe mit z.B. Saudi-Arabien. So hat über alle Parteien hinweg auch die Kinderkommission im Bundestag sowie der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes 2016 und 2014 die Bundesregierung gemahnt, die Rekrutierung und die Werbung, insbesondere die auf Minderjährige zielt, sofort einzustellen!

Selbst der Wehrbeauftragte der Bundeswehr stellt in seinem Wehrbericht Jahr für Jahr fest, dass die Rekrutierung Minderjähriger zu hoch ist und die Ausnahme sein sollte. [8]

Das Erlanger Bündnis für den Frieden (EBF) wie auch die Deutsche Friedensgesellschaft Erlangen (DFG-VK) haben seit Jahren auch „Bundeswehr und Schule“ in Erlangen thematisiert: Seit 2012/2013 fanden vielfältige Aktionen statt, wie Info-Verteilaktionen vor Schulen in Erlangen, Briefe an die Gremien der städtischen Schulen und an die Parteien im Stadtrat, Podiumsdiskussion 2013, Anträge von SPD und Grüner Liste (Mitgliedsorganisationen im EBF) an den Stadtrat, zuletzt 2018. Von daher hoffen wir, dass über die Kampagne „Unter18nie“ das wichtige Thema der Rekrutierung von Minderjährigen und gezielter Werbung bei dieser Altersgruppe entgegen den Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention wieder mehr an Bedeutung gewinnt und die beiden Forderungen umgesetzt werden.

Weitere Infos unter www.unter18nie.de

Quellen

[1] Spiegel 20.5.2014 Umfrage zu Auslandseinsätzen „Deutsche lehnen stärkeres Engagement in der Welt ab“

<https://www.spiegel.de/politik/deutschland/umfrage-deutsche-lehnen-auslandseinsaetze-der-bundeswehr-ab-a-970463.html>

[2] Abnehmende Zustimmung zum ISAF-Einsatz in Afghanistan 2006-2014

<https://charts.bpb.de/Hr5UQ/index.html>

[3] Friedensforum 3/2020, S. 34

<https://www.friedenskooperative.de/friedensforum/artikel/die-bundeswehr-wirbt-um-nachwuchs-und-akzeptanz>

[4] Stellungnahme der Kinderkommission des Bundestages Militär und Jugend,

https://www.bundestag.de/resource/blob/482006/b8fa4487dcd13f0730e96386957ddcff/stellungnahme_militaer_und_jugend_in_deutschland-data.pdf

Kommissionsdrucksache 18. Wahlperiode 18/16 v. 21. 9.2016

[5] Schattenbericht Kindersoldaten von Terre des Hommes:

https://www.tdh.de/fileadmin/user_upload/inhalte/04_Was_wir_tun/Themen/Krieg_und_Flucht/Schattenbericht_Kindersoldaten_terre_des_hommes_191120_web_final.pdf

[6] Laut dem Bericht des Wehrbeauftragten stieg die Zahl strafbarer sexueller Übergriffe, die von der Bundeswehr registriert wurden, 2017 im Vergleich zum Vorjahr fast um das Doppelte auf 235 Fälle, darunter 19 Vergewaltigungen oder versuchte Vergewaltigungen. Im Jahr 2018 gab es einen erneuten deutlichen Anstieg um 23 Prozent auf 288 Fälle, siehe [8]

[7] Nach in den Medien sogenannten „Gewaltmärschen“ im Jahr 2017 und 2018 mussten mehrere junge Bundeswehrrekrutinnen und -rekruten in die Intensivstationen von Krankenhäusern eingeliefert werden, ein Rekrut starb. In allen Fällen spielte übertriebener militärischer Drill und Fehlverhalten der Vorgesetzten eine Rolle. Quelle: Studie „Why 18 Matters“:

http://www.kindersoldaten.info/wp-content/uploads/2019/02/Why18matters_dt_Feb2019_tdh_DFG_KNH_GEW_web.pdf

[8] Berichte des Wehrbeauftragten der Bundeswehr,

2017: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/007/1900700.pdf>

2018: <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/19/072/1907200.pdf>

Zu den Abrechnern macht der Wehrbeauftragte in der Regel Jahrgangsangaben. Da die letzten freiwilligen Wehrdienstleistenden im Oktober eingestellt werden, ist die tatsächliche Abbrecherquote erst nach Erstellung seines Berichts bekannt. Dadurch sind die richtigen Abbrecherquoten etwa 7%-Punkte höher als im Bericht angegeben.